

Gust WESTER

Sprinkingen, den 14. August 2020



Sehr geehrter Herr Erster Bürger des Landes,

Betrifft: **Meine Petition N° 1639 über unseren nationalen Feiertag.**

- Gesehen die Stellungnahme von Premier BETTEL, respektive dem Schreiben von Ministre Plénipotentiaire FLIES vom 16.7.2020, und Minister HANSEN vom 28.7.2020.

Zu den Argumenten des Herrn BETTEL folgendes:

1

Fordere dass meine Petition der Bevölkerung zur öffentlichen Begutachtung vorgelegt wird, und auch so behandelt wird wie dies vorgesehen ist, wenn die erforderliche Anzahl an Unterzeichner ihr zustimmen täten.

2

Luxemburg hat den blödesten nationalen Feiertag der ganzen Welt. Sogar die korrupteste Bananenrepublik hat als ihren nationalen Feiertag immer ein Datum mit Bezug auf ein wichtiges Datum ihrer geschichtlichen Vergangenheit.

3

Der derzeitige nationale Feiertag ist 1962 auf den 23. Juni gelegt worden, das entsprach keineswegs dem Geburtsdatum unserer damaligen Landesfürstin. **Aber angesichts der damals bereits zunehmenden Dekadenz unserer Oberschicht, wurde aus Populismus und Opportunismus, im Konzert mit den damaligen Politikern, unser nationaler Feiertag auf den 23. Juni verlegt, wo praktisch die Tage am längsten sind, und in der Regel auch geeignetes Wetter die ablenkenden Abläufe der Feierlichkeiten begleiten könnte. Mit einem Ereignis aus unserer geschichtlichen Vergangenheit hat dieses Datum nicht die geringste Bewandnis.**

4

Dass mein Vorschlag bei denen an den Universitäten verformten Akademikern sofort auf Ablehnung stoßen würde, war mir gleich bewusst gewesen. Jene erlernen an den Universitäten, dass man sofort auch den begründetsten und berechtigtesten Vorschlag eines Nichtakademikers, nie aufgreifen darf. Die schlimmsten Akademiker unserer Zeit sind jene welche politische Wissenschaften studiert haben. Die haben gelernt, wie man mit wissenschaftlicher Perfektion selbst die grössten Ungerechtigkeiten abwickeln kann. **Dies ist leider eine salonfähige, und hinterhältige Form von elitärem Rassismus.**

5

Lächerlich ist ferner, dass nur bei dem Gedenkfeiern in Wiltz unsere Regierung vertreten ist. Auch bei denen im Süden unseres Ländchens befindlichen Eisenhütten, wurde am 31. August 1942 sich gegen die Nazis aufgelehnt per Streik. Doch von euch Politikern und konformistischen Historikern wird gerne verschwiegen, dass es der Deutsche Hans ADAM gewesen war, der das Signal zur Niederlegung der Arbeit gegeben hat. Doch nur ein Platz erinnert zu Schifflingen an jenen Helden, und eine kleine Strasse zu Berchem. Alle Akademiker ignorieren ihn systematisch.

6

Luxemburg ist das einzige Land Europas, welches keine Gedenkbriefmarken an seine Helden der Resistenz herausgegeben hat. Denke hier nun an das jämmerliche Trauerspiel der Wichtiguer aus Politik & Presse, um trotz der von sehr vielen Politikern unterschriebenen diesbezüglichen Petition, man es dennoch fertig brachte, unsere Helden der Resistenz zu ignorieren, aber am nationalen Gedenktag mit vielen leeren Worten darüber zu palavern.

7

Ist es nicht getarntes Nazidenken, wenn ungestraft ein späterer Richter und Schwager des Premier Pierre WERNER, der sich bereits 1941 freiwillig zum Arbeitsdienst meldete, obwohl er Jahrgang 1919 gewesen, und nicht zum Arbeitsdienst hätte zu gehen brauchen. Dann aber noch am 4. März 1942 im Luxemburger Wort sich überschwänglich über das Hitlerregime belobigte. **Dann gab unsere Regierung 1957 dem bekannten Nazi und Beweihräucherer der Nazi Rassengesetze, HANS GLOBKE einen Verdienstorden. Als Dank für die Nachsicht unserer Justiz mit den deutschen Naziverbrechern, erhielt Generalstaatsanwalt Felix WELTER 1958 das Bundesverdienstkreuz. 1949 gab der Generalstaatsanwalt dem grausamen Naziverbrecher Wieneke Freigang aus der Untersuchungshaft, und er blieb darauf in Deutschland, wo er dank des Adenauer wieder hohe Posten zugeteilt bekam.**

8

Was müssen die eben erwähnten doch grosses geleistet haben. Eine Mutter die unter persönlichen finanziellen Entbehrungen, sechs (6) verlassene Kinder adoptiert hat, erhielt deswegen keinen Verdienstorden. Wohl aber CSV-Mütter die weniger geleistet hatten, wurden von unserm Großherzog geehrt.

9

Das Trauerspiel mit unsere Journée de comémoration nationale, verkümmert immer mehr, und wird zunehmend von der Bevölkerung ignoriert. Sogar ein Professor, der quasi seinen Lebensunterhalt mit Sachen Resistenz verdient, sagte mir mal im privatem Gespräch, dass man hier zu viel Gedenkfeste hätte, und diese Zahl verringert werden müsste, wenn der Sinn dieser Gedenktage nicht in Teilnahmslosigkeit übergehen werde. Auch sagten mir bereits mehrere Enkel von mutigen Resistenzlern, dass sie nicht mehr an solchen realitätsfremden Gedenkfeiern teilnehmen täten. Die dabei von den unwissenden Politikern, und von Ignoranz und Realitätsferne gehaltenen Reden, sei ein Schlag ins Gesicht jener damaligen mutigen Menschen. Es sei grausam zu hören gewesen, wenn unser Premier 2019 mit quasi weinerlicher Stimme faselte „Wir können nicht vergessen, wir dürfen nicht vergessen, wir werden nicht vergessen“ Er sagte aber nicht was wir nicht vergessen dürften, weil er scheinbar auch nicht wusste, welche wirklichen Begebenheiten nicht zu vergessen wären.

10

Im Oktober 1976 war ich als gewähltes Gemeinderatsmitglied erstmals amtlich bei der Kranzniederlegung am Denkmal für die Kriegsofoper zu Schouweiler anwesend gewesen. An dieser lokalen Gedenkfeier zum nationalen Gedenktag an die Kriegsofoper waren damals anwesend gewesen: 1) Bürgermeister SASSEL, 2) Gemeinderat Gust WESTER. 3) Franz PESCH & 4) Pierre DEMUTH. Die beiden Letzteren waren Resistenzler und Refraktäre gewesen. Ein Priester kam sah und ging vorüber. Es fehlten die Schöffen DOMINICY & KRACK, sowie die Gemeinderäte BIRGEN, FISCHER, HANSEN, HENGESCH & LINDEN. Die beiden Letzteren waren auch zur Wehrmacht einberufen gewesen, und später versteckt gewesene Refraktäre. Auf mein Drängen hin, wurde dann die Vereinssubsidien von der Teilnahme an der nationalen Gedenkfeier geknüpft. In einem im Tageblatt erschienen Artikel beschrieb ich damals jenen Vorgang.

Abschrift dieses Schreiben ergeht an Premier BETTEL, alle politischen Parteien, die devote Presse und manche Organisationen.

Mit freundlichen Grüßen



Gust WESTER